

**Isabella Staska-Finger**

Leiterin JKU Transfer  
isabella.staska-finger@jku.at

## JKU Transfer

Transfer erhält einen neuen Stellenwert an der JKU

Die Austrian Management Review bekommt Verstärkung! Die JKU Transferstelle ist sowohl Anlaufstelle für Unternehmen, Sozialpartner, NGOs und die Zivilgesellschaft im weitesten Sinn, die Kooperationen mit der Universität und ihren Instituten anstreben, als auch Anlaufstelle für WissenschaftlerInnen der JKU, die Partner für Kooperationen suchen.

**Wir freuen uns sehr, dass die Austrian Management Review sozusagen Verstärkung bekommt, indem Transferthemen an der JKU zusätzlicher Stellenwert eingeräumt wird. Seit letztem Jahr gibt es eine "Transfer-Stelle" an der JKU, deren Leitung Sie übernommen haben. – Erzählen Sie uns bitte ein bisschen zum Hintergrund warum und wie es zur Gestaltung dieser Stelle gekommen ist?**

Tatsache ist, dass zwar bekannt ist, dass es die JKU gibt. Aber viele Menschen wissen nicht, was hier genau passiert. Und gerade auch viele Unternehmen haben keinen direkten Draht zur Uni und scheuen sich, Kontakt aufzunehmen, wenn es im Unternehmen eine Herausforderung zu bewältigen gibt, für die in irgendeiner Form wissenschaftliche Expertise sinnvoll wäre. Intention für die Einrichtung der Transfer-

stelle war also, eine erste Anlaufstelle an der Universität zu schaffen für alle, die den Kontakt suchen, aber keine konkrete Ansprechperson an der JKU kennen.

**Was sind die Ziele diese Stelle?**

Das Ziel der Transferstelle ist, die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft weiter zu verstärken. Und hier geht es nicht nur um Kooperationen im Bereich der Forschung, sondern auch betreffend Zusammenarbeit mit unserem AbsolventInnenverein Kepler Society – etwa beim Rekrutieren von MitarbeiterInnen – oder hinsichtlich Sponsoring und Fundraising, das in Zukunft eine zunehmend wichtige Rolle spielen wird. Der Transfer soll in beide Richtungen stattfinden: sowohl von der Universität nach außen zu Unternehmen oder auch öffent-

lichen Institutionen, als auch umgekehrt, wenn also ein JKU-Institut für ein Projekt externe Kooperationspartner sucht.

## **Welche Erfahrungen gibt es damit bisher?**

Viele Institute der JKU haben bereits vielfältige Kooperationen laufen, hier greifen wir natürlich in keiner Weise ein. Wenn Kooperationen neu angebahnt werden, braucht es im Forschungsbereich Zeit zur Abstimmung und nicht immer entsteht aus jedem angebahnten Kontakt auch eine Kooperation. Ich denke, hier muss man auch realistisch und bereit sein, ein bisschen Zeit zu investieren, denn wenn einmal ein persönlicher Kontakt hergestellt ist, kann sich oft auch in ursprünglich nicht geplanten Bereichen eine erfolgreiche Zusammenarbeit ergeben. Wir haben hier einiges im Bereich Forschung in der „Pipeline“, bei dem sich weisen wird, ob größere Kooperationen zustande kommen. Mit der Kepler Society haben sich bereits zahlreiche Kooperationsprojekte entwickelt.

## **Was sind die wichtigsten Gründe, warum Unternehmen mit Ihnen Kontakt aufnehmen?**

Ein ganz großes Thema für viele Unternehmen im IT-Bereich und in der Technik ist offensichtlich und wenig überraschend die äußerst schwierige MitarbeiterInnen-Rekrutierung. Diese Unternehmen kommen auf uns zu, um Kontakt zu Studierenden und AbsolventInnen aufzubauen. Bei größeren Unternehmen gibt es oft ganz konkrete Aufgabenstellungen, für deren Lösung sie Unterstützung bestimmter Institute brauchen. Manche Unternehmen möchten ganz einfach auch am Campus in irgendeiner Form präsent sein, um bekannter zu werden.

Mag.<sup>a</sup> Isabella Staska-Finger ist Leiterin des JKU Transfer. Das Interview führte Dr.<sup>in</sup> Barbara Müller.

## **Was passiert dann in Folge, wenn Unternehmen um Kooperationsmöglichkeiten anfragen?**

Ich kläre im Haus ab, wer für die jeweilige Anfrage tatsächlich der/die richtige AnsprechpartnerIn ist und stelle dann den direkten Kontakt zwischen dem Unternehmen und dem Institut bzw. der Abteilung her. Die Anfragen werden also sozusagen richtig kanalisiert. Das weitere Prozedere bleibt dann den Kooperationspartnern überlassen und wird bilateral ausverhandelt. Ich verfolge die Kontakte dann aber insofern weiter, als ich nachfrage, was sich daraus entwickelt hat, weil das natürlich auch für mich ein Lernprozess ist.

## **Was schätzen die Unternehmen an dieser Serviceleistung besonders?**

Ich denke, wichtig ist, dass es einen gut erreichbaren ersten Kontakt gibt und sofort eine Rückmeldung kommt, was mit der Anfrage passiert.

## **Woher erfahren denn oberösterreichische Unternehmen von dieser Serviceleistung, wenn sie nicht gerade die Austrian Management Review lesen?**

Anlässlich der Einrichtung der Transferstelle im November letzten Jahres wurde darüber in den Medien berichtet, wir sind natürlich auch in Kontakt mit der Wirtschaftskammer, den Clustern und so weiter. Erfahrungsgemäß haben die meisten Unternehmen, die bisher angefragt haben, aber über unsere JKU-Homepage zu uns gefunden: wenn man den Punkt „Kooperieren“ anklickt, landet man automatisch bei der Transferstelle.